

■ NACHHALTIGKEIT

Umweltbildung für die Campesinos

Dem Abholzen von Regenwald folgt Erosion. In Bolivien prägt diese traurige Tatsache vielerorts die Landschaft. Doch in das Hochtal Cajamarca kehrt die Natur zurück.

Über 20 Jahre Lernen und Arbeiten liegen hinter den Menschen, die das 3200 Meter hoch gelegene Tal Cajamarca nahe der Hauptstadt Sucre (Bolivien) bewohnen. Nach großflächiger Abholzung blieben den Campesinos, wie die Kleinbauern in der Landessprache heißen, nur steinige Berghänge. Mit Hilfe von zwei Umweltvereinen begannen sie jedoch 1990 mit der Wiederaufforstung. Mittlerweile bedeckt ein 400 Hektar großer Sekundärwald aus Kiefern, Eukalyptus und Eichen das Hochtal. Dieser Wald gleicht Temperaturschwankungen aus und sorgt für mehr Niederschläge. Das wirkt sich nicht nur in Cajamarca günstig aus; auch das 30 Kilometer entfernte Sucre profitiert davon.

Die Hilfe für die Campesinos kam von dem bolivianischen Centro Ecológico Juvenil (CEJ) und dessen deutschem Partner Jugend-Bildung-Hilfe in Bolivien e.V. (JBH).



Europäische Besucher bringen sich als Helfer ein.



Terra Preta: Selbst gemachte Erde, die viele Jahre fruchtbar bleibt.

■ Rapunzel lud im September zum Eine Welt Festival „40 Jahre Bio aus Liebe“ nach Legau ein. Eine bunte Mischung aus gutem Bio-Essen, Kultur und Information für rund 20.000 Gäste. Die DUH war mittendrin und präsentierte den Hand in Hand-Fonds. Am Infostand (v. li.): Michael Hadamczik (DUH), Joseph Wilhelm (Firmengründer Rapunzel), Erika Blank (DUH), Sister Esther Buberwa (Hekima Girls' Secondary School, Tansania).



Bildung ist der Schlüssel für die Zukunft

1990 gründete CEJ ein ökologisches Jugendzentrum in Cajamarca. Von dort organisiert der Verein Pflanzaktionen und lädt zahlreiche freiwillige Helfer – darunter auch deutsche – ein. Heute ist das Jugendhaus Ziel für Einzelreisende, Gruppen, Familien, Schüler und Studenten aus Sucre. Agraringenieure bieten Fortbildungen für Einheimische und Besucher an. Der Hand in Hand-Fonds unterstützt die beispielhaften Workshops mit Zuschüssen.

Die Campesinos lernen, den jungen Wald nachhaltig zu bewirtschaften und werden bald Einkünfte aus der Forstwirtschaft erzielen. Außerdem erlernen sie, Terra Preta, fruchtbaren Humus, herzustellen. Zwischen den Forsten gedeihen jetzt Kartoffeln, Mais, Gemüse und Obst in der schwarzen Erde. Die Terra Preta ist, in 10 Liter-Säcken abgefüllt, zu einem begehrten Naturprodukt im Bioladen der Hauptstadt geworden.

Dank Solartechnik sind auch Strom und Warmwasserversorgung nach Cajamarca gelangt. Ein Musterhaus (oben) wurde aus regionalen Baumaterialien wie Holz und Lehm gebaut; es ist optimal an die extremen Temperaturen dieser Hochlagen angepasst. Im Jugendzentrum gibt es nun auch Workshops, die die Campesinos mit der Umwelttechnologie vertraut machen, damit sie später ihre hauseigenen Solarstrom- und thermischen Solaranlagen selbst warten können. (eb) ■

Der Hand in Hand-Fonds ist eine gemeinsame Initiative von Deutscher Umwelthilfe und Rapunzel Naturkost für eine gerechtere Welt und lebenswerte Umwelt.

